Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 261. Freitag, den 7. November 1890.

Tagesschau.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 29. October, wonach die Consulargerichtsbarkeit in Samoa sich nicht erstreckt 1. auf Civilprocesse betreffend Grundeigenthum auf Samoa und darauf bezügliche Rechte, 2. auf Civilprocesse irgend welcher Art zwischen Reichsangehörigen und Schutzgenossen einerseits, Eingeborenen oder Fremden anderseits, 3. auf Verletzungen von Gesetzen, Vorschriften und Verordnungen des Municipalraths von Apia. In den Fällen 1 und 2 ist der oberste Gerichtshof von Samoa, in den Fällen unter 3 der Municipalrath von Apia competent, gegen dessen Entscheidungen, wenn die Strafe 20 Dollars oder zehntägiges Gefängniß übersteigt, Berufung an den obersten Gerichtshof zulässig ist. Die Zuständigkeit des Consuls für Streitigkeiten unter der Besatzung deutscher Schiffe bleibt unberührt.

Der Besuch des Königs der Belgier bei Kaiser Wilhelm in Potsdam hing nach einer Berliner Zuschrift an die officiöse Wiener „Politische Correspondenz" mit afrikanischen Angelegenheiten zusammen. Es sei dies um so wahrscheinlicher, als am 5. November die Brüsseler Conferenz wieder zusammentritt, um die Tarifbestimmungen für das Congobecken festzustellen. Es ist bekannt, daß Deutschland den in Aussicht genommenen Antrag, betreffend die Unabhängigkeit des Congostaates und die Beschaffung der zu seiner Erhaltung nöthigen Mittel zu unterstützen beabsichtigt und sich auch in dieser Frage wieder in glücklichem Einverständniß mit seinen Bundesgenossen und England befindet. Auch darf man angesichts der bisherigen Haltung von Frankreich und Rußland zur Congofrage und der civilisatorischen Mission des Congostaates annehmen, daß diese Mächte keinen Widerspruch gegen den in Rede stehenden Antrag erheben werden. Unter diesen Umständen ist zu wünschen und darf man auch hoffen, daß Holland, das mit seinem Widerspruch gegen die Einführung von Zöllen im Congobecken bis jetzt allein dasteht, denselben fallen lassen wird und sich die Anschauungen der Großmächte aneignen wird. Eine andere Meldung will sogar von einem deutsch-belgischen Bündniß wissen. Ein Brüsseler Blatt bringt bestimmt die Nachricht, dem Könige Leopold von Belgien sei während seines letzten Aufenthaltes in Potsdam der Vorschlag einer belgisch-deutschen Allianz gemacht, und regt sich darüber gewaltig auf. Natürlich ist die ganze Meldung Phantasie.

Gegen den Antisemitismus hat sich jetzt auch der Großherzog von Hessen ausgesprochen. Es wird uns darüber aus Darmstadt berichtet: Auf Befehl des Großherzogs hat der hessische Staatsministrr Finger mehreren israelitischen Gemeinden auf eine Eingabe erwidert, daß der Großherzog von der antisemitischen Agitation in seinem Lande mit Bedauern Kenntniß genommen habe. Der Großherzog mißbillige dieselbe auf das Entschiedenste und erwarte von dem sonst gesunden und christlichen Sinn der betheiligten Kreise ein baldiges Aufhören jener gehässigen Angriffe, wozu übrigens wesentlich mit beitragen werde, wenn der sittlich höher stehende Theil der israelitischen Bevölkerung es sich nach Kräften angelegen sein lasse, den Ursachen zur Klage über die Handlungsweise mancher seiner Glaubensgenossen nachzuforschen, und mit den geeigneten Mitteln abzuhelfen In dem ihnen verfassungsmäßig und gesetzlich zustehenden Rechte würden die Israeliten in Hessen ebenso geschützt werden, wie die Christen.

Die Arbeiterschutzcommission des Reichstages nahm am Mittwoch die im Juni abgebrochene Berathung des neuen Arbeiterschutzgesetzes in Gegenwart des Ministers von Berlepsch und zahlreicher Commissare wieder auf. Bis auf drei Herren waren alle Mitglieder der Commission anwesend. Es handelte sich um Ausführungsbestimmungen. Angenommen wurde ein Antrag Hirsch (freis), den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß auf Grund von Erhebungen ein Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt werde über Ausdehnung der §§ 135—139 dieser Vorlage (Kinder- und Frauenarbeit) auf die Hausindustrie und das Handwerk Anwendung finde. Donnerstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Die Reichsregierung wird in Kurzem die verschiedenen Handelscorporationen, sowie die großen wirthschaftlichen Vereine auffordern, darüber zu berichten, in wie weit etwa eine Aenderung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn den Interessen der deutschen Industrie entsprechen würde, und welche Zugeständnisse etwa Oesterreich-Ungarn zur Erzielung von Gegenleistungen gemacht werden können. Gleiche Anfragen richtet die österreichische Regierung an ihre Industriellen.

Die von der Reichsregierung angeordneten Erhebungen über den Stand der Viehseuchen in den Nachbarländern haben bereits begonnen und sollen schleunigst zum Ende gebracht werden, damit eine bestimmte Entscheidung getroffen werden kann.

Ueber die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen liegen auch jetzt aus Wien Berichte vor. Darnach hat die deutsche Reichsregierung eine Ermäßigung der Getreidezölle bereits definitiv zugestanden. Die Wiener Regierung wünscht aber auch noch eine Ermäßigung der deutschen Holz- und Viehzölle. An dem Zustandekommen des Vertrages wird jetzt an der Donau nicht mehr gezweifelt, nachdem über den Hauptpunkt, Herabsetzung der deutschen Kornzölle, eine Einigung erfolgt ist.

Erhöhung der Beamtengehälter bei der Post und doch ein gutes Geschäft. Als es sich darum handelte, die Gehälter der Postbeamten zu erhöhen, wurde als Grund dagegen bekanntlich mehrfach geäußert, wenn die Gehälter erhöht würden, könne Excellenz von Stephan keine Ueberschüsse mehr herauswirthschaften. Die Besorgniß war unbegründet, die Reichspost sichert doch ein gutes Geschäft. Der neue Postetat weist einen Netto-Ueberschuß von fast 17 Millionen auf. Sechs Millionen sind außerdem noch vorhanden, welche zu Post-Neubauten verwendet werden sollen. Bei den Bauten wird sich übrigens in Zukunft viel sparen lassen, wenn die Bauten nur einfacher ausgeführt werden. Diejenigen Städte, welche sich ein großes Staatsgebäude wünschen, können ja aus der eigenen Tasche Zuschüsse geben.

Am Schlusse eines Artikels über die russischen Verhältnisse schreibt die „Nordd. Allg. Ztg": Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß Rußland im Begriff, eine Umwandlung seiner Armirung vorzunehmen, sich augenblicklich und auch noch auf längere Zeit gewissermaßen in einem Zustande der Unbewaffnung befindet, der Rußland mehr als jedem anderen Lande die vorläufige Aufrechterhaltung des Friedens wünschenswerth machen muß." Das glauben wir auch.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser, welcher am Dienstag eine Fasanenjagd in der Umgebung von Potsdam abgehalten hatte, unternahm am Mittwoch Vormittag einen längeren Spazierritt, und hörte dann die üblichen Vorträge und ertheilte Audienzen, unter Anderen auch dem Professor von Werner, welcher Skizzen der Gratulation beim Grafen Moltke vorlegte. Am Nachmittage statteten die Kaiserin Friedrich und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland Besuche im Neuen Palais ab. Die Letzteren hatten gemeinsam das Kaiser-Friedrich-Mausoleum besucht. — Heute, Donnerstag, reist der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg, wo derselbe bis zum 8. d. M. bleibt.

Reichskanzler von Caprivi ist am Mittwoch Vormittag 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Courirzuge in München eingetroffen und von dem bayerischen Ministerpräsidenten von Crailsheim, dem preußischen Gesandten und anderen Herren empfangen worden. Das Publikum begrüßte den Reichskanzler sehr lebhaft. Am Nachmittag war Empfang und Tafel beim Prinz-Regenten Luitpold, der sich längere Zeit sehr angelegentlich mit Herrn von Caprivi unterhielt. Am Abend entsprach der Reichskanzler einer Einladung des Freihern von Crailsheim. Donnerstag erfolgt die Weiterreise nach Mailand. Prinz Luitpold verlieh Herrn von Caprivi den höchsten bayerischen Orden, den Hubertusorden.

Der Reichscommissar von Wißmann, der zum Besuche seiner Mutter nach Lauterburg im Harz gereist war, ist von dort wieder in Berlin eingetroffen. Am 12. d. M. tritt er von Marseille bekanntlich die Reise nach Bagamoyo an.

Herr Hofprediger Stöcker soll ein Rücktrittsgesuch von seinem Amte als Hof- und Dompredigter eingereicht haben, weil ihm in Form von Uebergehungen offenbare Zeichen der kaiserlichen Ungnade zu Theil geworden seien. — Herr Stöcker sollte schon oft von seinem Posten zurücktreten, und er ist trotzdem geblieben. Es wär zu schön gewesen . . . . . !

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern und der Zoll- und Steuer-Etat für 1891/92 zugegangen. Die Einnahmen aus Zöllen und Steuern sind darin auf 578 753 640 Mark veranschlagt, oder 41 354 500 Mark mehr, als im Vorjahre.

Der Reichstag wird am 25. d. M. seine Arbeiten wieder aufnehmen. Schon im Hinblick auf die Verhandlungen der Ar-

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Er hatte leise und mit heiserer Stimme gesprochen, aber die Worte hatten die schlanke Gestalt des jungen Mädchens zurücktaumeln gemacht, daß sie jetzt mit geschlossenen Lidern an einem Baumstamm lehnte.

„Ich habe scharfe Augen, Freiin, und werde mich nicht täuschen lassen!

„Damals, als ich Dich und ihn, der Dich liebte, aus dem See rettete, da verleitete mich fast mein Herz, dort in den stürmischen Wassern, Dich umschlingend zu sterben. Es schien mir sehr süß, von Deinen Lippen den Tod zu trinken. Aber ich rettete Dich doch, Dich und ihn. Ich wollte, daß noch ein Mensch, der Dich liebt, die Qualen eines sehnsuchtsvollen Herzens fühlen sollte; und ich wußte es ja, Du liebtest ihn nicht. Als er dann aber nicht mehr zum Leben kam, da neidete ich ihm die Hand voll brauner Locken in den erstarrten Fingern, die jetzt in der Gruft auf seinem Herzen ruhn.

„Aber ich wußte doch Einen, der meine Qualen theilte. Einmal schon hielt ich den Hahn gespannt, um meine Kugel in sein Herz zu bohren. Doch ich schenkte ihm das Leben — damit er leiden könne.

„Er hat Dich in seinen Armen gehalten, er hat Deine Lippen geküßt — aber er ist von starken Banden gefesselt, daß er die Hände nicht nach Dir ausstrecken kann. Er leidet wie ich. Doch weshalb liebst Du ihn, ha!"

„Ich weiß es wohl, weil sein Herz zu klein und schwach, sein Gefühl jämmerlich matt ist, weil er den Muth nicht hat, sich über das zu stellen, was die Menschen, die Zeit als sittlich und schicklich sanctionirt haben; weil er nicht groß genug denkt, sich selbst und das Weib, das er liebt, über das lächerliche Althergebrachte zu erheben, um dem innersten Gefühl seines Herzens nachzuleben; weil er gedankenlos den bequemen, ausgetretenen Weg wandelt, den sein Vater gegangen und auf dem seine Genossen in dumpfer Gedankenlosigkeit neben ihm hertrotten."

Er sprach in fieberhafter Erregung, mit fliegendem Athem, und seine düsteren Augen hingen mit verzehrender Gluht an der schlanken Mädchengestalt drüben. Er meinte das Beben ihrer bleichen Lippen zu sehen und ihr leises Athmen zu vernehmen.

Doch plötzlich richtete Rose sich hoch auf. Ihr Antlitz war ernst und noch immer bleich, aber aus ihren Augen strahlte ein hehrer Stolz, während sie mit fester, klarer Stimme sprach: „Sie haben das Richtige erlauscht: jener Mann leidet — was wissen Sie davon? weil er neben einem starken, liebenden Herzen auch eine große, edle Gesinnung, einen scharfen Geist hat. Er weiß, daß er das Leben in allen Lagen und Verhältnissen nur beherrscht, wenn er seine Gesetze erfüllt. Er, der jene Gesetze nicht brauchte, um niemals vom Pfade des Rechts abzuirren, lebt denselben nach, um Jener willen, die zu schwach sind, ohne diesen Wegweiser ihren Weg durch das Leben zu finden. — Und sicher, wer sich über all das stellt, was unser Leben regeln und schützen soll, der wird bald unter Sitte und Recht gesunken sein.

„Doch endlich: — jener Mann besitzt so viel Muth, den schwersten aller Siege, der täglich von neuem erfochten werden muß, davon zu tragen, den Sieg über sich selbst. Er hat muthig den Kampf aufgenommen und hat es vermocht, das schwache Mädchen, dem er sein Herz zu eigen gegeben, auf die gleiche, reine Höhe zu erheben, auf der sein Geist steht, daß sie jetzt fern von ihm ihr einzig Glück darin findet, für ihn zu beten, selbstlos das Erlösungswort spricht."

Als sie nun die Augen auf den Mann vor ihr senkte, veränderte sich der fromme Ausdruck ihres Gesichtes und um die Lippen zuckte es verächtlich.

„Wenn aber einst die Erlösungsstunde schlagen sollte, — dann wird Gott nicht dulden, daß die Hand eines Mörders sein Gnadenwerk zerstöre. Und der Mann selbst, er wird die Kugel im Lauf Ihrer Waffe nicht fürchten."

Stolz, wie sie gesprochen, wandte sie sich jetzt und schritt erhobenen Hauptes den Weg zurück, den sie gekommen.

„Er wird sie nicht fürchten," schallte es ihr mit höhnischem Lachen nach, „aber Du, Rose, Du wirst es thun. Die Herrin von Strahleneck wird erzittern bei seinem Brautkuß, da sie sein Schicksal voraussehen kann."

Rose schritt, ohne durch eine Bewegung zu verrathen, daß sie die Worte verstanden, vorwärts. Als sie Bennos Blicken entschwunden war, preßte sie die Hände auf das pochende Herz und sagte mit blutleeren Lippen: „Die Zeit wird niemals kommen, in der ich vor seiner Kugel bangen müßte."

19. Capitel.

Schwere Gewitterwolken hatten den Himmel umdüstert und jene brütende Schwüle über den dunklen, regungslosen Spiegel des See's und seine grünen, bergigen Ufer gebreitet, welche alle lebenden Geschöpfe ermattet und erschlafft. Endlich hatte sich der Himmel aufgeklärt und zu jener schwülen Luft hatte sich noch die stechende Hitze der Sonnenstrahlen gesellt, um die Atmosphäre fast unerträglich zu machen.

Signora Paccinini bestieg ihre Barke und nahm seufzend unter dem schützenden Leinwanddach Platz. Sie versuchte vergebens, sich durch den großen Fächer von dunklen Trappenfedern — der Consul hatte den Vogel einmal selbst erlegt — ein wenig Kühlung zuzufächeln. Endlich legte sie ihn wieder zusammen und sagte: „Ja, wenn mir der Giovanni nicht so viel Sorge machte, mit seinem trüben Gesicht und seiner Manie für die Einsamkeit, dann säße ich jetzt längst in Graubündten, hoch oben im kühlen Davos und brauchte nicht unter dieser entsetzlichen Hitze zu leiden."

In der Villa Löben angekommen, fragte sie nach dem Consul und erhielt den Bescheid, er habe vor kurzer Zeit einen Spaziergang in die Berge angetreten.

Signora Chiara streckte sich deshalb in dem kühlen Zimmer auf eine Chaiselongue, die Rückkehr ihres Bruders zu erwarten. Es dauerte nicht lange, so hatte Gott Morpheus sich ihrer erbarmt und sie in die kühlsten Schluchten der Schweizer Berge versetzt.

Während dessen stieg Johannes in die bergige Waldeinsamkeit empor. Auf der Brücke, die nahe dem Wasserfall über die schmale Schlucht führte, in der tief unten das Wasser

beiterschutzcommission hat sich ein Hinausschieben der Berathungen des Plenums als unthunlich erwiesen.

Der neue Reichs-Marine-Etat wird Forderungen für neue Schiffe nicht enthalten. Es handelt sich ausschließlich um die im Prinzip schon früher bewilligten Schiffe, für welche die ferneren Baurathen gefordert werden.

Ausland.

Großbritannien. Tausend Dockarbeiter in London haben plötzlich die Arbeit eingestellt. Einem Umsichgreifen des Streiks hofft man vorzubeugen. — Die britische Regierung hat officiell den europäischen Seemächten mitgetheilt, daß sie auf Grund des mit dem Sultan abgeschlossenen Vertrages das Protectorat über Zanzibar übernommen hat.

Italien. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist von Livorno nach Neapel abgereist. Man sagt, sie habe incognito in Rom einen Besuch abgestattet. — Alle Zeitungen der Hauptstadt besprechen das morgige Eintreffen des Reichskanzlers von Caprivi, die meisten in sehr sympathischen Worten. — Radikale Studenten demonstrierten in Rom vor der österreichischen Botschaft. Die Polizei zerstreute die Ansammlung ohne Mühe.

Luxemburg. Nachdem der luxemburgische Landtag die Einsetzung der Regentschaft des Herzogs Adolph von Nassau für das Großherzogthum beschlossen hatte, ist der neue Regent am Mittwoch Nachmittag selbst in der Stadt Luxemburg eingetroffen. Wenn der Herzog der Hauptstadt, die er im vorigen Jahre sobald wieder hatte verlassen müssen, mit gemischten Gefühlen entgegensah, so wird ihn doch der einfache, aber recht herzliche Empfang der Bevölkerung überzeugt haben, daß diese ihn vom vorigen Jahre her in gutem Andenken behalten hat. Der Staatsrath mit dem Minister Eyschen an der Spitze empfing den Herzog an der Landesgrenze, von wo nach kurzer formeller Begrüßung die Fahrt bis nach Luxemburg ununterbrochen fortgesetzt wurde. Auf dem Luxemburger Bahnhof waren Ehrenwachen der Jäger aufgestellt, zum Empfange waren die Spitzen der Behörden anwesend, für deren Begrüßung und Glückwünsche der Herzog mit freundlichen Worten dankte. In den Straßen waren fast alle Häuser mit Fahnen geschmückt, die Bevölkerung grüßte mit Hochrufen. Der Herzog erschien nach der Ankunft im Schloß auf dem Balcon desselben und verneigte sich dankend. Heute Donnerstag findet die Eidesleistung vor der Kammer statt.

Niederlande. Die Königin Emma, Prinzessin von Waldeck, wird am 18. d. M. officiell die Regentschaft des Königreiches für ihren unheilbar kranken Gemahl übernehmen.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Erzherzog Johann (Johann Orth) sind noch immer keine Nachrichten eingegangen. Aus Valparaiso wird berichtet, man befürchtet, die „St. Magareth," des Erzherzogs Schiff, sei an der westafrikanischen Küste mit Mann und Maus untergegangen. — Das ministerielle „Fremdenblatt" begrüßt den heute Donnerstag auf der Durchreise in Wien eintreffenden russischen Thronfolger in einem besonderen Artikel. Das Blatt erblickt in dem Besuche ein Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Herrscherfamilien. Die Bevölkerung begrüßte den Thronfolger mit Freuden, und dieser werde auch in Wien die freundlichste Aufnahme finden, und sich von der Friedfertigkeit der dortigen Gesinnungen überzeugen. — Der ungarische Abg. Abranyi, der durch sein angebliches Bismarck-Interview so viel von sich reden gemacht, hat aus „Gesundheitsrücksichten" einen sechsmonatlichen Urlaub genommen.

Orient. Das neue griechische Ministerium Delyanes hat am Mitwoch dem König Georg den Eid geleistet und die Regierungs-Geschäfte übernommen. — In Macedonien haben einige Banden Unruhen hervorgerufen, die von den türkischen Behörden indessen schnell unterdrückt worden sind.

Rußland. Die einflußreiche Petersburger „Neue Zeit" meint, man könne dem beabsichtigten festlichen Empfang des Großfürsten-Thronfolgers in Wien nicht eine gewisse politische Bedeutung absprechen. Die Berührung Wiens durch den Großfürsten ändere nichts an der gegenwärtigen Richtung der internationalen Politik, welche bereits als eine den Frieden garantirende anerkannt sei. Es sei trotzdem bezeichnend, daß sich gegen den Weg über Wien keinerlei Bedenken erhoben hätten. — General Gurko ist nach Petersburg berufen, um sich wegen der Füsilierung dreier Soldaten zu verantworten, die, obgleich unschuldig, zum Tode verurtheilt und vor der Genehmigung des Zaren erschossen wurden. (Wir berichteten über diesen Aufsehen erregenden Vorfall vor einigen Tagen.) Gurko hat in dieser Sache mehr als eigenmächtig gehandelt.

Amerika. Der „Standard" meldet aus New-York vom 4. d.: Die Zollbehörde entschied gestern, daß Unterkleider und Strumpfwaaren nicht als Strickwaaren, sondern als Kleidungsstücke, daher mit 49½ Cents das Pfund und mit 60 Procent des Werthes zu verzollen sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 5. November. (Schuleinweihung. — Kartoffelernte.) In Cölln fand vergangene Woche die Einweihung der neuerbauten Schule durch Herrn Pfarrer Zimmermann-Culm statt. — Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre nicht gut ausgefallen. Der Ertrag der Rüben ist ein reichlicher,

— **Aus dem Kreise Strasburg,** 3. November. (Ungünstiger Saatenstand.) An vielen Stellen ist der Winterroggen noch gar nicht aufgegangen. Die kalten Nächte hindern das Aufkommen der Saat, welche spät bestellt ist. Auf niedrigen Stellen vergilbt die Frühsaat, weil die Nässe und Kälte die Entwickelung hemmen. Die Pflanze sieht krankhaft aus. Nur auf ebenem Boden steht die zeitig bestellte Saat erfreulich.

— **Jastrow,** 3 November. (Zum 90. Geburtstage des Feldmarschalls Grafen Moltke) sandte der hiesige Tabacksfabrikant Herr H. E. Simon dem hohen Jubilar eine Schnupftabacksdose mit folgender Widmung:

„O, edler Greis mit dem Feldherrnstabe,
Nimm huldvollst entgegen gepriesene Gabe:
In hellem Muth und Rüstigkeit
Mögest oft Du vernehmen: „Gesundheit!"
Dies widmet pietätvoll als Gratulant
H. E Simon, Schnupftabacksfabrikant."

Der Einsender ist jetzt durch folgendes Schreiben des Herrn Feldmarschalls auf's Höchste erfreut worden:

Berlin, den 1. November 1890.

Euer Wohlgeboren

danke ich verbindlichst für die mir zu meinem Geburtstage übersandte Dose mit der launigen Widmung.

Ich werde nicht ermangeln, dieselbe in Gebrauch zu nehmen und mich des freundlichen Gebers dabei zu erinnern.

Sehr ergebenst

Gr. Moltke, Feldmarschall.

— **Neustadt,** 4. November. (Vergnügungssteuer.) Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stand unter anderen Vorlagen auch die Beschlußfassung über die event. anderweitige Fassung des Entwurfes eines Ortstatuts zur Erhebung einer Vergnügungssteuer, wonach die hiesigen Vereine, nämlich: die Schützengilde, der Krieger- und der Gesangverein „Concordia" von der Befreiung dieser Steuer nicht ausgeschlossen bleiben sollen. Nachdem der Bezirksausschuß zu Danzig, der früheren Ansicht des Magistrats entgegen, eine Besteuerung der Vergnügungen der erwähnten Vereine für unzulässig erklärt hatte, so lange dieselben ausschließlich für ihre Mitglieder bezw. unter Ausschluß allgemeiner öffentlicher Betheiligung gegen Entreeerhebung stattfinden, genehmigte die Versammlung das vorgelegte Ortsstatut mit der erwähnten Modification. Der Tarif des Marktstandgeldes an Wochenmärkten wurde genehmigt. Da Marktstandgeld für den Besuch der Wochenmärkte nicht zulässig ist, wurde beschlossen, das früher erhobene Marktstandgeld als Platzmiethe zu erheben.

— **Danzig,** 4. November. (Plötzlicher Tod.) Eine in weiten Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit, Herr Gerichtsrath Aßmann, ist gestern Abend plötzlich verschieden. Derselbe besuchte gestern Abend noch die „Concordia," verspürte dort plötzlich ein Unwohlsein und zog sich in ein Nebenzimmer zurück. Ein kurz nach ihm eintretender Herr fand Herrn A. bewußtlos am Boden liegend vor. Durch ärztlichen Beistand wurde der wie todt Daliegende ins Bewußtsein zurückgerufen und mittelst Krankenkorbes nach seiner Wohnung geschafft, wo er kurze Zeit darauf infolge eines Herzkrampfes verstarb.

— **Aus Ostpreußen,** 4. November. (Militärisches.) Die preußische Heeresverwaltung läßt in Arys und Umgegend zu einem Exercier- und Artillerieschießplatz 12000 Morgen Ländereien ankaufen. Dieser Exercierplatz soll eine Länge von 1¾ Meilen erhalten, somit der größte in Deutschland werden. Für den Casernenbau, für das Officiercasino und für Baracken sind die Vermessungen im Gange. Es sollen dahin nicht nur ein Artillerie-Regiment, sondern auch 1000 Mann Infanterie in Garnison kommen.

— **Czarnikau,** 4. November. (Verbrannt.) Auf dem Felde von Walkowitz bei Czarnikau hüteten dieser Tage zwei Mädchen Gänse und suchten sich die Zeit damit zu vertreiben, daß sie ein Feuer anmachten, um in demselben Kartoffeln zu rösten. Sie geriethen hierbei jedoch in Streit und stieß das eine Mädchen ihre Gefährtin vor die Brust. Dieselbe kam zu Fall und fiel direct in das Feuer hinein. Die Bedauernswerthe hat furchtbare Brandwunden erlitten und liegt sehr krank danieder.

Locales.

Thorn, den 6. November 1890.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestern Nachmittag stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: 1) Das Protocoll über die am 30. October cr. stattgefundene Revision der städtischen Erziehungsanstalten (Kinderheim und Waisenhaus) wurde verlesen und constatirt, daß die Einrichtungen der Anstalten in gutem Zustande und die Gesundheitsverhältnisse der Kinder zufriedenstellende waren. Die Versammlung fand keine Einwendungen gegen den Bericht. — 2) Artushof-Angelegenheit. Da der Bau des Artushofes nunmehr unter Dach ist und die zum innern Ausbau erforderlichen Arbeiten bereits vergeben sind, läßt sich übersehen, daß die für den Bau bewilligten Mittel von 325,000 Mk. nicht ausreichen. Der Bau ist nach Vorlage ausgeführt, die Arbeiten in öffentlicher Submission vergeben und bat größte Sparsamkeit obwaltet, trotzdem hat sich die Ueberschreitung der veranschlagten Summe nicht vermeiden lassen. Es sind Mehrleistungen erforderlich für Erdarbeiten 4000 Mk., für Fundamentirungsarbeiten 3500 Mk, für Arbeiten am Giebel 2000 Mk., für Sandsteine 5000 Mk., für Steinhauerarbeiten rc. 2500 Mk., für Anlage der Centralheizung und Ventilation 3000 Mk., für Einrichtung der Druckwasserleitung 2500 Mk., für Eisensachen 1000 Mk., für die durch Verlängerung des Baues um neun Monate bedingte längere Besoldung des Baumeisters 3000 Mk., für Eichenholz, Treppenanlage 2000 Mk., für Granitpfeiler 1000 Mk., für Beschaffung von Beleuchtungsgegenständen 4000 Mk., ferner für verschiedene andere Anlagen rc. rc. noch insgesammt 11,000 Mk., somit beträgt die gesammte Summe 43,000 Mk., davon gehen ab an gemachten Ersparnissen 3000 Mk., sodaß noch 40,000 Mk. verbleiben. Ferner werden beantragt 18,000 Mk. für Ausmöblirung der Säle rc. und 6000 Mk. für Gasbeleuchtung. Die Versammlung genehmigte nach dem Vorschlage des Magistrats diese Etatsüberschreitung und beschloß ferner, daß nur zwei Bogen im Artushofe als Ladenlocale, die anderen beiden aber als Restaurationslocale vermiethet werden sollen. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, nur einen Bogen als Restaurationslocal zu benutzen. — 3) Wegen Ankaufs eines Stückes Hofraum von der Schloßmühle und Feststellung der Grenzen hatte der Magistrat mit dem Mühlenbesitzer Herrn Thielebein Verhandlungen eingeleitet. Es ist bei dem Ankauf neben anderen wichtigen Vortheilen auch die Freilegung des Danzigers ins Auge gefaßt. Der Magistrat und der vereinigte Ausschuß schlugen der Versammlung vor, einen diesbezüglichen Vertrag mit Herrn Thielebein, wonach letzterem für das von der Stadt zu erwerbende Stück Land 9000 Mk. gezahlt werde, ihre Zustimmung zu geben. Dies geschah auch nach längerer Debatte, in welcher der Erste Bürgermeister, Herr Bender, wiederholt die Annahme der Vorlage empfahl. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag behufs Vertagung dieser Angelegenheit wurde abgelehnt. — Ein beim Verkauf von Pfandbriefen eingetretener Ausfall (in Folge niedrigen Zinsfußes) wurde aus dem Reservefonds gedeckt — Von der stattgehabten Superrevision der Rechnung der städtischen Feuersocietätscasse per 1889 nahm die Versammlung Kenntniß. Der Vermögensstand der Casse hat sich auf 1,291,310 Mk. 24 Pfg. erhöht. — Desgleichen nahm die Versammlung den Bericht über die erfolgte Superrevision der Rechnung der Schulcasse pro 1888/89 entgegen und entlastete den Rechnungsführer. Die Einnahme und Ausgabe balancirte auf 144,478 Mk 30 Pfg. — Das Protocoll über die am 29. October stattgefundene Cassenrevision wurde verlesen und darauf — als letzter Gegenstand der Tagesordnung — vom Herrn Ersten Bürgermeister die neue Geschäftsvertheilung bei den städtischen Cassen verlesen und von der Versammlung genehmigt. — Nach Schluß der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt.

— **Coppernicusverein.** Die Novembersitzung fand am 3. d. M. im Hotel „Drei Kronen" statt. Nach Vorlegung der im Schriftenaustausch eingegangenen Schriften wurde beschlossen: 1) Auf Antrag des Herrn Professor Faßbänder und Genossen sollen hinfort statt 18 Mark 30 Mark zur Anschaffung von Dichterwerken zur Vertheilung an Schüler der städtischen Schulanstalten an Schillers Geburtstag aus der Casse des Vereins gezahlt werden. 2) Einem Antrage des Verlagshändlers gemäß soll der Preis der Jubelausgabe des Coppernicanischen Werkes „De revolutionibus" auf 10 Mark herabgesetzt werden. 3) Der gegenwärtige Cassenbestand soll bei der Thorner Creditgesellschaft angelegt werden. — Die Beschlußfassung über einen Antrag betreffend Gründung einer Lehngesellschaft wird vorläufig ausgesetzt. Für die Verwirklichung dieser Ideen soll das Interesse möglichst weiter Kreise geweckt werden. Ebenso wird ein Antrag auf Vereinigung der Bibliothek des Vereins mit der Rathsbibliothek für die nächste Sitzung zurückgestellt. — Nach Schluß der berathenden Versammlung hielt Herr Professor Böthke den angekündigten Vortrag über die kurische Nehrung. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Entstehung der Strandseen und der Ostsee, schilderte der Vortragende, zumeist gestützt auf eigene Anschauungen, den Strand der Haffe und der Danziger Bucht, die Entstehung der Nehrungen aus früheren Inseln und ging dann zu der kurischen Nehrung im besondern über. Die Entstehung und Wanderung der Dünen, die geologischen Formationen, die vorhandenen und verschütteten Wälder, die vorhandenen und untergegangenen Ortschaften, die Gefahren des Dünensandes und ihre Bekämpfung besonders durch Anpflanzungen, die Lebens- und Ernährungsweise der Menschen, die vorhandene Thierwelt, die Gräberstätten als Zeugnisse früherer Wanderungen wurden eingehend geschildert.

— **Jubiläum.** Am Dienstag feierte Herr Brückengeld-Erheber Voigt sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Vacanz.** Der hiesige Magistrat sucht zu sofort einen Militäranwärter als Bureaugehilfen, dem die Bearbeitung der Angelegenheiten der Alters- und Invaliditätsversicherung übertragen werden soll. Die Anstellung erfolgt nach sechsmonatlichem Probedienst ev. auf Lebenszeit. Das Gehalt beträgt 1300 Mk. jährlich mit Steigung von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mk. und zuletzt 50 Mk. bis 1800 Mk, die active Militärdienstzeit wird den Militäranwärtern bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

— **Der Landwehrverein** hält seine Hauptversammlung morgen, Freitag Abends um 8 Uhr bei Nicolai ab.

— **Turnverein.** Die Gesangsabtheilung des Turnvereins veranstaltet am nächsten Donnerstag Abend im großen Saale des Victoria-Gartens einen humoristischen Herren-Abend.

---

brausend und rauschend seinen Weg zu Thal suchte, sich in den See zu ergießen, wo auf einem vorspringenden Stein Rose vor wenigen Monaten träumend gesessen, stand er still. Er lehnte sich über das Geländer, um die erquickende Kühle, welche vom Wasser herüberwehte, einzuathmen und die kleinen, kalten Tropfen, welche der Luftzug mit sich führte, auf seine heiße Stirn fallen zu lassen. Sein Antlitz war bleich, und seine durchgeistigten Züge noch ernster als sonst. Das liebe verschönende Lächeln war auf diesem Gesicht ein seltener Gast geworden, seit sein Haus verödet.

Nach jenem Tage, an welchem er Rose auf seinen Armen in die Villa getragen, hatte er sie nur noch einmal gesehen. Sie schlief. Signora Paccinini hatte für kurze Zeit das Zimmer des jungen Mädchens verlassen. Da war er an ihr Lager getreten und hatte lange in süßer Versunkenheit in die lieblichen Züge geschaut. Leise hatte er einen Segensspruch gemurmelt und einen innigen Kuß auf ihr braunes Lockenhaar gedrückt. So hatte er Abschied genommen von seiner letzten, süßen Lebenshoffnung.

Dann war er gegangen und ruhelos umhergereist. In den ersten Tagen des Mai erst war er zurückgekehrt. Am Morgen vorher hatte Rose sein Haus verlassen und am nächsten Tage übergab er seine beiden Töchter einer schweizer Erziehungs-Anstalt, in welcher auch Rose ein Jahr zugebracht.

Seitdem führte er ein einsames Leben und in seinem Herzen brannte verzehrende Sehnsucht nach dem Glück, das Fata Morgana ihm vorgespiegelt, um ihm das ganze Elend seines gefesselten Lebens klar zu zeigen. Aber kein Wort kam über die festgeschlossenen Lippen, das verrathen hätte, wie es in seinem Herzen aussah. Nur die Augen schienen ihren sonnigen Glanz verloren zu haben und seine unschönen Züge schienen fast versteinert in ihrem strengen Ernst. Wenn sein Herz einmal gar zu heftig pochte bei einer Erinnerung an glückliche Momente, dann kreuzte er die Arme über der Brust und zwang es zur Ruhe. Nur wenn er allein war, in tiefster Einsamkeit wie eben jetzt, dann löste sich wohl die starre Ruhe und ein Ausdruck der Trauer milderte die strengen Linien des Antlitzes, während eine unsagbar süß schmerzliche Sehnsucht, ein heißes Verlangen aus seinen Augen blitzte.

Da glaubte er hinter sich das Rauschen eines Gewandes zu hören. Er lauschte athemlos. Wie oft hatte ihn das leise Geräusch beseligt, wenn Rose zu ihm trat, und er doch nicht aufzuschauen wagte, um seine Augen nicht zu Verräthern des Herzens werden zu lassen. Dann hatte er oft mit rauhem Ton oder spöttischem Lachen auf ihre Worte geantwortet, um nur nicht zu zeigen, wie tief der volle innige Klang ihrer Stimme ihm in die Seele gedrungen.

Er lauschte noch immer, ohne sich umzuwenden. Da legte sich eine schmale, weiße Hand auf seine Schulter. Er zuckte zusammen unter dieser leichten Berührung, und die Arme öffnend, fuhr er herum. Doch sie schlossen sich nicht um die hohe Gestalt vor ihm, sie sanken schlaff herunter. Seine Züge nahmen allmählig wieder jenen kalt ruhigen Ausdruck an und seine Augen blickten streng und ernst. Endlich legte sich ein conventionelles Lächeln um seinen Mund. Er trat ein wenig zurück, ihr den Weg frei zu geben und sagte mit einer salonmäßigen Verbeugung: „Welche Ueberraschung, Madonna, Sie so unerwartet hier, mitten in der Wildniß zu finden."

Die lange schwere Krankheit, welche Signora Goffredi durchgemacht, hatte ihrer Gestalt viel von ihrer üppigen Fülle geraubt — sie erschien jetzt fast mädchenhaft schlank — aber sie hatte ihren schwarzen Augen einen erhöhten Glanz und ihrer Haut jene durchsichtige Blässe verliehen, die so rührend zum Herzen spricht.

Jetzt hob sie die gefaltenen Hände empor und flehte: „Treibe kein grausames Spiel mit mir, Giovanni! Wochenlang schon bin ich umhergeirrt, eine Gelegenheit suchend, Dich sehen und sprechen zu können. Heute endlich ist mir die Madonna gnädig gewesen und hat mich Dich finden lassen. Sei Du nicht grausamer, Giovanni, und höre mich an."

Er verbeugte sich zustimmend. „Ich stehe zu Ihren Diensten, Madonna."

„Nicht so," flehte sie wieder. „Gieb mir Deine Hand und nenne mich Arianna, wie Du es einst gethan."

(Fortsetzung folgt.)

— **Personalien.** Der Oberlandesgerichtsrath Herrmann in Marienwerder ist zum Landgerichtsdirector in Erfurt ernannt worden.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Besitzer Johann Mey ist zum zweiten Dorfgeschworenen für die Gemeinde Stanislawken gewählt und bestätigt worden — Der Schmied Lambert Kosinski ist als Gutsdiener für das Gut Papau bestellt und vereidigt worden.

— **Quartal der Fleischer.** Die Fleischerinnung hatte für gestern Abend im Schützenhause einen Ball arrangirt, der sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Festlichkeit verlief in recht gemüthlicher Weise und hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen.

— **Edison-Phonograph.** Ueber den hier in den nächsten Tagen zur Vorführung gelangenden Edison-Phonographen, der überall die größte Anerkennung gefunden hat, lesen wir u. A. in der „Danz. Allg. Ztg.": „Bei der heutigen Vorführung kamen mehrere Märsche, welche die Capelle des Pionierbataillons Fürst Radziwill in Königsberg geblasen hatte, mit allen Nuancen vortrefflich zum Ausdruck. Auch Recitationen, Ansprachen, der Gesang eines Kindes ließen nichts an Eigenartigkeit, Deutlichkeit und Präcision zu wünschen übrig. Ein mittels eines Schalltrichters den Anwesenden zu Gehör gebrachtes Lied wurde selbst in weiterer Entfernung Wort für Wort klar und deutlich vernommen."

— **Vakanzenliste für Militär-Anwärter.** 17. Armeecorps. Pr. Friedland, Schullehrerseminar, Seminardiener, 800 Mk. jährliches Gehalt und freie Wohnung, Gehalt steigt bis 1200 Mk. 2. Armeecorps. Bromberg, Eisenbahnbetriebsamt zu Bromberg, 2 Stationsaspiranten, Gehalt zuerst je 85 Mk. Monatsbesoldung, nach 6 Monaten 90 Mk, nach 1 Jahre 105 Mk, nach 2 Jahren 115 Mk., nach 3 Jahren 125 Mk. Czarnikau, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt 360 Mk. pro Jahr. Neumühl (in der Oberförsterei Eggesin), Königl. Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten zu Stettin, Ablage- und Schleusenmeister, 1100 Mk. Gehalt und freie Wohnung, Gehalt steigt bis 1500 Mk. Gnesen, Magistrat, Secretariatsassistent, 1200 Mk. Gehalt. Gnesen, Magistrat, Steueraufsichtsbeamter, 945 Mk Gehalt. Polzin, Magistrat, Stadtsecretär, Gehalt 729 Mk. jährlich. Schulitz, Magistrat, Stadtwachtmeister, Gehalt 720 Mk. 1. Armeecorps. Im Oberpostdirectionsbezirk Königsberg, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt kann bis auf 900 Mk. steigen. Im Oberpostdirectionsbezirk Königsberg, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt kann bis auf 900 Mk. steigen. Königsberg, Magistrat, Krankenwärter im Armenhause, freie Station und 10 Mk. monatlich baar. Wird später bestimmt, Betriebsamt Allenstein, 3 Stationsaspiranten, beim Eintritt je 85 Mk. monatlich, später bis 125 Mk. monatlich bezw. 1500 2200 Mk. jährlich ausschließlich des Wohnungsgeldzuschusses steigend.

— **Westpreußische Aerztekammer.** Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer trat am Dienstag in Danzig im Landeshause zusammen, um das Ergebniß der Kammerwahlen für die nächste dreijährige Wahlperiode zu ermitteln. Für den Regierungsbezirk Marienwerder wurden als Mitglieder wiedergewählt die Herren: Director Dr. Grunau-Schwetz, Sanitätsrath Dr. Lindau-Thorn, Dr. Martens-Graudenz, Dr. Poschmann-Flatow, neugewählt wurden für den verstorbenen Regierungs-Medizinalrath Dr. Reiche-Marienwerder und für Herrn Dr. Stepphuhn-Dt. Eylau, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, die Herren Regierungs-Medizinalrath Dr. Michelsen-Marienwerder und Dr. Schuhmann-Thorn. Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren Stabsarzt Dr. Knorr-Graudenz, Dr. Lucks-Culm, Dr. Matz-Dt. Krone, Sanitätsrath Dr. Müller-Konitz, Sanitätsrath Dr. Poppo-Marienwerder und Dr. Winselmann-Thorn.

— **Auf der königl. Ostbahn** werden demnächst die Sitzplätze aus den „Salonwagen vierter Güte" wieder entfernt werden, da sich diese Einrichtung nicht bewährt haben soll. (?) Fast jeder Fahrgast dieser Wagenclasse habe Handgepäck bei sich, welches ihm als Sitz dient; es seien sonach die Bänke überflüssig. Ob die Einrichtung der Sitzplätze in den 4. Wagenklassen auf der Thorn-Insterburger Bahn bestehen bleiben wird, darüber verlautet nichts bestimmtes. Hoffen wir's aber!

— **Die Bestimmung des Wasserstandes der Flüsse** geschah früher in Deutschland ungleichartig. An einigen Orten berechnete man die Wasserhöhe von der Sohle des Flusses aus, an anderen richtete man die Zahlenangaben des Pegels nach dem bis dahin bekannten niedrigsten oder höchsten Wasserstand. Nach dem neusten „Wasserreglement" soll nun überall nach dem mittleren Wasserstande der Nordsee, dem sogenannten Amsterdamer Pegel, gerechnet werden.

— **Von der Weichsel.** Da im San das Wasser um mehrere Fuß gestiegen ist, ist ein erneutes Steigen der Weichsel zu erwarten. Bei Thorn machte sich das Wachswasser schon vorgestern bemerklich.

— **Schwurgericht.** Die Schwurgerichtsperioden werden im Jahre 1891 beginnen am: 9. Februar, 13. April, 30. Juni, 28. September, 7. December.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden vier Personen.

Vermischtes.

(Gegen das Zerspringen der Lampencylinder) werden gewiß gegenwärtig viele Hausfrauen ein probates Mittel wissen wollen. Wir beeilen uns dem Wunsche entgegen zu kommen und theilen im Folgenden ein solches Mittel mit. Ehe man nämlich einen Lampencylinder in Gebrauch nimmt, koche man ihn der Art aus, daß man ihn in einem mit kaltem Sodawasser gefüllten Gefäße bis zum Sieden erhitzt. Hierdurch erlangt derselbe eine große Festigkeit, die selbst der Flamme trotzt. Man läßt auch gegen das Springen der Cylinder vom Glaser mit dem Diamant einen Schnitt der ganzen Länge nach hinein machen, wodurch dem weiteren Springen vorgebeugt werden soll. Vor allem aber möchten wir den Hausfrauen und deren Gehilfinnen ein recht vorsichtiges Umgehen mit den gebrechlichen Glasgegenständen anempfehlen. Zahllose Cylinder werden jährlich durch unvorsichtiges und ungeschicktes Anstoßen beim Putzen und Reinigen derselben zerbrochen. — Um übrigens die Cylinder von dem angesetzten Black und Ruß zu befreien, empfiehlt sich, dieselben jedes Mal mit etwas Butter, Fett oder dergleichen gut abzureiben.

(Das Verschneiden der Biere.) Es besteht noch heute in weiten Kreisen die Anschauung, ein Wirth könne, wenn er gleiches Bier aus ein und derselben Brauerei mit einander vermische, sich überhaupt einer Genußmittel-Verfälschung nicht schuldig machen. Das ist irrig. Wenn z. B. sogenanntes vortägiges Bier, um es trinkbar zu machen, am Krahnen mit frisch angestochenem Bier, wenn auch gleicher Sorte, vom Wirthe vermischt und zum Ausschank gebracht wird, ohne daß das Publikum auf solchen Verschnitt aufmerksam gemacht wird, so setzt sich der betreffende Wirth der Bestrafung mit Gefängniß und Geldstrafe bis zu 1500 Mark nach dem Reichsnahrungs- und Genußmittelverkehrsgesetz aus. Dieser Auffassung ist neuerlich nun das Reichsgericht in einem Urtheil beigetreten, obgleich bisher eine große Zahl deutscher Gerichte derartige Verschnitte als eine erlaubte übliche Geschäftsmanipulation betrachteten. Als wesentlich für den Thatbestand einer solchen Verfälschung erklärt das Reichsgericht, daß ein frisches Bier durch Zusatz von wenn auch ursprünglich gleichartigem Bier stofflich eine Veränderung erlitten hat, welchegeeignet ist, eine Täuschung über seinen wahren Gehalt und Wesen zu erwecken, und in dieser eine thatsächliche Verschlechterung des unter gewöhnlichen Verhältnissen zum Ausschank gelangenden Normalbieres darstellt. Der Buffetier oder Wirth kann sich der gesetzlichen Strafe nur entziehen, wenn er solches Bier vor dem Ausschank als „Verschnittbier" oder vortägiges Bier u. s. w. erklärt, bezw. das Publikum durch Anschlag in allgemein erkennbarer Weise hier aufmerksam gemacht hat. Schon die bloße Herstellung von Mischbier aber, sofern sich nachweisen läßt, daß sie in der Absicht und zum Zwecke der Hervorrufung einer Täuschung in Handel und Verkehr vorgenommen wurde, wird als Bierverfälschung mit Gefängniß bestraft. Ebenso ist es unzulässig, Verschnitte unter dem Namen einer der zum Verschnitte verwendeten Sorten, wie auch unter einem andern Namen, welcher eine bestimmte Qualitätsbezeichnung darstellt, in den Handel zu bringen und feilzubieten, weil hierdurch die vollzogene Mischung einen Namen erhält, welcher ihr nicht zukommt. Aus alledem geht hervor, daß Wirthe, welche verschiedene Sorten Bier verzapfen und die Gläser unter verschiedene Krahnen halten, sich sehr leicht eines Verstoßens gegen die Gesetze schuldig machen können.

Hamburg, 4. November. Der norwegische Dampfer „Manna", von Hamburg nach Grimsby unterwegs, ist auf offner See verbrannt. Der Kapitän und zehn Mann haben sich in einem kleinen Boot gerettet.

Hirschberg, 5. November. Oberbürgermeister Bassenge, in der Conflictszeit gemaßregelter Kreisrichter und fortschrittlicher Landtagsabgeordneter für Görlitz-Lauban, ist gestorben.

Newyork, 5. November. Unweit von Syrakus collidirten gestern ein Schnellzug und ein Kohlenzug. Beide Locomotivführer und Heizer wurden getödtet, der Schnellzug ist entgleist und in einen Graben bestürzt; viele Reisende wurden getödtet und verwundet.

Moskau, 5. November. Die Auswanderung der Gorzij aus dem Kaukasus nach der Türkei nimmt gewaltig zu. Die Regierung ernannte eine Untersuchungscommission zur Abhilfe etwaiger Beschwerden.

(Gottfried Kellers Testament) ist von einem Verwandten des Dichters angefochten worden. Wie der „Frankf. Ztg." aus Zürich gemeldet wird, schlägt die bezirksgerichtliche Behandlung der Testamentanfechtung von Gottfried Kellers Geschwisterkind, Nationalrath Scheuchzer (Vertreter Ständerath Pfenninger) neun Zeugen für die Testirunfähigheit des Erblassers vor, darunter Brahm von der Freien Bühne Auch habe die Pflegerin Weber die Verwandten fern gehalten. Die Vertreter der Legatbezieher des Bund, des Cantons und der Stadt bestreiten die juridische Anfechtbarkeit und behaupten, Keller habe bewußt seine Verwandten ignorirt. Er habe volle Geisteskraft bei der Testirung besessen. Das Gericht weist die Kläger kostenpflichtig ab. Appellation ist angemeldet.

Neueste Nachrichten.

Das „Berl. Tagebl," schreibt in der Stöcker-Angelegenheit (s. u. „Deutsches Reich") folgendes: Die Tage des Herrn Stöcker als Hofprediger sind gezählt. Wie wir aus Potsdam erfahren, soll derselbe in diesen Tagen sein Entlassungsgesuch als Hofprediger eingereicht haben, und man glaubt, diese Entschließung auf verschiedene Zurücksetzungen zurückführen zu sollen, die ihm in letzter Zeit widerfahren, namentlich in Bezug auf die Vertretung des Herrn Oberhofpredigers Dr. Kögel. Diese Meldung findet eine weitere Bestätigung in der uns soeben zugehenden Nachricht, daß Superintend Dryander zum Schloßprediger ernannt worden ist, einem Amte, mit welchem bekanntlich die Seelsorge für die gesammte kaiserliche Familie verbunden ist.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 6. November.

Wetter trübe,
(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)
Weizen, fest, 127pfd. hell 182 Mk., 129/30pfd. hell 184 Mk., 131/2pfd. hell 186 Mk.
Roggen, sehr fest und hoher, 119pfd. 165 Mk. 121pfd. 167 Mk. 122pfd. 168 Mk.
Gerste, Brauw. 145—157 Mk. Futterw. 122—125 Mk.
Erbsen, ohne Handel.
Hafer, 130—137 Mk.

Danzig, 5. November.

Weizen loco inland. und helle transit unv., rothe transit billiger, per Tonne von 1000 Kilogr. 128½—193 Mk. bez.
Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 150 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.
Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 164—165¼ Mk, transit 116 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 165 Mk. unterpoln. 117 Mk, transit 116 Mk.
Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 58½ Mk. Gd., per Novbr. 57½ Mk. Gd., per Novembr-Mai 57 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 39 Mk Gd., per November 38 Mk. Gd., per Nov.-Mai, 37½ Mk. Gd.

Königsberg, 5. November.

Weizen behaupter, loco pro 1000 Kilog. höchbunter Roggen und Weizen 124pfd. 170 Mk. bez., bunter 125pfd 185, 126pfd 186 Mk. bez., roter 120pfd 180, 133/34pfd. 185, 131/32pfd. 199 Mk. bez, russischer 121/22pfd. 142, 126pfd. 143 Mk bez.
Roggen besser, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 121/22pfd., 161, 123pfd. 123/24pfd., 161,50, 120pfd. 122/23pfd., 124/25pfd., 162 Mk. bez
Spiritus (pro 100 I a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 64,50 Mk. bez., nicht contingentirt 44,50 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6 November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 11. 90.	5 11. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	246,80	246,75
	Wechsel auf Warschau kurz	246,70	246,65
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,50	98,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	72,10	72,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	70,—	69,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,60	96,60
	Disconto Commandit Antheile	217,—	218,50
	Oesterreichische Banknoten	176,95	176,85
Weizen:	November	192,—	189,—
	April-Mai	193,25	189,75
	loco in New-York	107,60	Feiert.
Roggen:	loco	177,—	176,—
	November	180,—	177,50
	November-Decbr.	177,—	173,70
	April-Mai	170,75	168,70
Rüböl:	November.	62,50	62,70
	April-Mai	58,80	59,—
Spiritus:	50er loco	59,10	59,—
	70er loco	39,60	39,40
	70er November	38,60	38,40
	70er April-Mai	39,70	39,30

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,90 Centimeter.

Die vielseitigen Klagen über schlechtes Brennen und leichte Explodirbarkeit des Petroleum veranlassen uns auf das von der Firma **August Heintze Berlin** eingeführte, **extra raffinirte Ia Sonnenöl** aufmerksam zu machen. Die seit Jahren anerkannten Vorzüge des **Sonnenöls**, namentlich die **absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr** lassen jede weitere Empfehlung entbehrlich erscheinen.

Der Bezug des **Sonnenöls** wird dadurch sehr erleichtert, daß die Firma fast in jeder größeren Stadt einen Alleinverkauf errichtet hat, der durch Plakat mit der eingetragenen Schutzmarke erkenntlich ist, worauf wir gerade das größere Publikum besonders aufmerksam machen.

Marca Italia pr. Fl. 90 Pf. „ 12 Fl. 85 Pf. Nr. I. 3. 4 p. Fl. M. 1,05, 1.30, 1 55 bei „ 12 Fl. 5 Pf. Rabatt
Vino da Pasto

der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturrothweine, welche als **wohlbekömmliches tägliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch competenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird **Durch königl. ital. Staatscontrolle wird für absolute Reinheit garantirt. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.**

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
D. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Gäschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käufer **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Gründl. russ. Unterricht erth. Streich, Marienstr. 282.

Zuthaten
zu den modernen **Papierblumen,** als **Mohn, Rosen, Schneeballen, Tausendschön, Hecken-Rosen, Nelken, Riesenmohn, Riesenpärnie** u. s. w. sind wieder vorräthig bei
A. Kube, Gerechtestr. 120 I. Eckhaus.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Eine fast neue Nähmaschine,
neuesten Systems, bei Kaufm. **Brosius,** Wind- u. Bäckerstr.-Ecke, billig zu verk.

Ein junges Mädchen,
zum Putzen der Waare, wird für **sofort gesucht.**
Reflectanten wollen sich **nur** Nachm. zwischen 2—3 Uhr melden bei
Ph. Elkan, Nachf.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet als
Lehrling
Stellung in einem **Materialwaaren- und Delicatessengeschäft.** Näh. in der Exped. d. Ztg.

Mein **Grundstück** nebst Haus **Kl. Mocker 506** (in der Nähe des **Endemann**'schen Grundstücks) bin ich willens zu verkaufen. Ww. **Kaiser.**

Eine kleine Wohnung,
Elisabethstr. 268 ist zu vermieth.
Alexander Rittweger.

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395
W. Hoeh'e.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. Neust. Markt 257 u. eine **kleine Wohn.,** Heiligegeistr. 200 von **sofort** zu verm. Näh. b. Hrn. **Rose,** Heiligegeistr. 200.

Grundstück
Brückenstr. 25|26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt von **sogleich** zu vermieth. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

Freundl. geräumige Familienwohn. zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. v. sof. z. v. Gerstenstr. 98. bei Fr. **Pohl.**

Alter Markt Nr. 300
ist von **sogleich** die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

Ein elegantes u. ein einfaches Zim. zu verm. Schloßstr. 293, 2 Tr.

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.
F. Stephan.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen.
A. Kube, Gerechtestr. 129 I.

F. 7½ M. heizb. Z. z. v. Schillerstr. 406.

Eine herrsch. Wohnung
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.
Soppart.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Eine große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker u. Zubehör von **sogleich** zu vermieth.
F. Stephan.

Fein möblirte Wohnung
von **sogleich** Schuhmacherstr. 421 II.

Möblirt. Zimmer zu vermiethen.
O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Volkszählung.

Am **1. December 1890** findet eine allgemeine Volkszählung statt. Die Zählung durch amtliche Kräfte allein zu bewirken, ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weiterem Umfange die freiwillige Mitwirkung der Bürger, — insbesondere zur Vertheilung, Wiederholung und Richtigstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zählung ordnungsmäßig geschehe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Volkszählungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte,

sich selbst als Zähler an dem Zählgeschäft zu betheiligen, und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten jungen Leute, zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Zählbezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Commissare und ersuchen diejenigen Herren, welche bereit sind, als Zähler einzutreten, sich entweder **bei dem Herrn Zähl-Commissar ihres Bezirks,** oder in unserem Bureau I schriftlich oder mündlich, unter genauer Angabe der Wohnung, zu melden.

Die Erläuterung der für das Zählgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zähl-Commissaren in Bezirksversammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Haushaltungs-Vorstände, und beziehungsweise einzeln wohnenden Personen, welchen bis zum 1. December, Mittags 12 Uhr, eine Zählkarte Seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich ihrerseits möglichst umgehend bei dem Herrn Zähl-Commissar des Bezirks, oder in in unserem Bureau zu melden.

Uebersicht

der Zählbezirke und Zählcommissionen für die am 1. Dezember 1890 stattfindende Volkszählung zu Thorn.

Nr. des Stadtbezirks.	Umfang des Stadtbezirks.	Der Zählcommission: Vorsitzender.	Stellvertreter und Beisitzer.
1.	Altstadt Nr. 1 bis incl. 101, Artillerie-Caserne, Brücken- und Weißes-Thor, Caponiere V. und Altstadt Nr. 462.	Stadtrath Schwartz.	Böttchermeister Geschke. Riemermeister Reinelt. Klempnermeister A. Glogau
2.	Altstadt Nr. 102 bis incl. 192, sowie 468 und 469, Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen.	Stadtrath Dr. Gerhardt.	Stellmachermeister Haenecke. Kaufmann F. Zährer. Tischlermeister Bartlewski.
3.	Altstadt Nr. 193 bis incl. 292, Nonnenthorthurm, Nonnenschanze, Schiefer-Thurm, Defensions-Caserne und Bromberger-Thor.	Rentier Hirschberger.	Kaufmann Netz. Schornsteinfegermeister Fucks. Bäckermeister Sztuczko
4.	Altstadt Nr. 293 bis incl. 389.	Bürgermeister Schustehrus.	Restaurateur Nicolai. Hotelier Winkler. Schuhmachermeister Philipp. Bäckermeister Sichtau.
5.	Altstadt Nr. 390 bis incl. 463 und Rathhaus — excl. Altstadt 462.	Rector Sich.	Tapezierer Schall. Kürschnermeister Ruckardt.
6.	Neustadt Nr. 1 bis 111 und 320	Kaufmann Großer.	Buchbindermeister Schulz. Uhrmacher Lange.
7.	Neustadt Nr. 112 bis 226 incl. Garnison-Lazareth 164/169, sowie Grützmühlenthor, Grützmühlenthor-Caserne und -Kasematte, Culmer-Thor und militärisches Familien-Gebäude am Culmer-Thor.	Kaufmann G. Fehlauer.	Heilgehilfe O. Arndt. Kaufmann Rausch. Kaufmann Liszewski.
8.	Neustadt Nr. 227 bis 310, Nr. 311 und Nr. 328/31, Jacobsfort, Baraken auf der Esplanade desselben, Stadtbahnhof, Eisenbahnbrückenpfeiler am rechten Weichselufer, Zeughausbüchsenmacherhaus, Schankhaus III. und Leibitscher Thor-Caserne, Neue Enceinte — Palm's Reitbahn, neues Fortificationsdienstgebäude, militärische Familiengebäude, neues Artillerie-Depot-Gebäude und Diaconissen-Krankenhaus.	Kaufmann Rittweger.	Mühlenbesitzer Thielebein. Schlossermeister R. Thomas. Rentier A. Wenig.
9.	Fischerei-Vorstadt und östlicher Theil der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstraße incl. deren Ostseite, Pioniercaserne und Hilfslazareth.	Zimmermeister Kriwes.	Lehrer Rogozinski II. Restaurateur Zwieg. Tischlermeister Przybill.
10.	Westlicher Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab incl. deren Westseite, sowie Ziegelei, Ziegeleikämpe, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa und Ulanencaserne.	Kaufmann Th. Himmer.	Rector Heidler. Rentier Schulze.
11.	Alte und Neue Culmer-Vorstadt.	Stadtrath Engelhardt.	Fleischermeister A. Wakarecy. Lehrer a. D. Ebel. Rentier Holder-Egger.
12.	Alte und Neue Jacobs-Vorstadt, Treposch, Fort I.	Kaufmann Kuntze.	Hauptlehrer Piatkowski. Lehrer Tornow.
13.	Linkes Weichselufer und Bazarkämpe, also: Hauptbahnhof nebst Zubehör, Brückenkopf, Officier-Speiseanstalt, Brückenpfeiler am linken Weichselufer.	Bahnhofsvorsteher Harke.	
14.	Militär in militärischen Anstalten und Gebäuden.	Wird von der Königlichen Commandantur geordnet.	

Thorn, den 4. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer vereinigten höheren und Bürger-Mädchenschule ist vom 1. Januar 1891 ab die Stelle einer Turn- und Handarbeitslehrerin zu besetzen. Es werden zur Zeit 14 Turn- und 12 Handarbeitsstunden ertheilt.

Das Gehalt der Stelle beträgt zur Zeit 750 Mark und steigt in zehn dreijährigen Perioden um je 60 Mark auf 1350 Mark. Eine Erhöhung des Mindest-Einkommens um etwa 100 Mark ist in Berathung.

Wir ersuchen befähigte Bewerberinnen, sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Befähigungszeugnisse bei uns bis

zum 1. December 1890

zu melden.

Thorn, den 24. October 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Wilhelm-Augusta-Stift (Stechenhaus) wird ein **unverheiratheter Hausdiener** gesucht; derselbe erhält Wohnung, Beköstigung und 180 Mark jährlichen Lohn.

Bewerber können sich in unserem Stadtsecretariat (Bureau II) im Rathhause unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Thorn, den 5. November 1890

Der Magistrat.

40,000 Mark

zu 4—4½ % Zinsfuss auf feine Hypotheken sofort zu vergeben.

v. Chrzanowski-Thorn.

Zur Annahme v. **Wäsche** z. waschen u. saub. plätt. empf. sich einem geehrt. Publ. m. d. Bitte, um zahlr. Aufträg. **M. Dumańska**, Brb.-Vorst. Hofstr. 166

Zum Verkauf einer zur **Ros. Gerlach**'schen Stiftung gehörigen, sehr günstig gelegenen Bauparzelle (circa 1 Morgen groß) haben wir auf

Montag, 10. November cr,

Nachmittags 4 Uhr

einen öffentlichen Bietungstermin in der Gastwirthschaft **Hohmann**, zu **Kl. Mocker** angesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Pfarr. **Andriessen** u. Herr **Leop. Brosius** zu **Mocker.**

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Georgen.

Elegante und dauerhafte

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die **Schuhfabrik** von

A. Wunsch, Elisabethstr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Die 1836 gegründete **Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** gehört bekanntlich zu den solidesten und besten in Deutschland.

Ende 1889 betrug das Versicherungs-Capital bereits

Mark 134933859,

der gesammte Garantiefonds

Mark 45132703.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen und participiren die mit Anspruch auf Gewinn Versicherten am Gewinne der Gesellschaft nach fünf Jahren.

Auf die Prämie von 1890 erhalten die Berechtigten 33⅓ % Dividende.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen halte mich stets gern bereit.

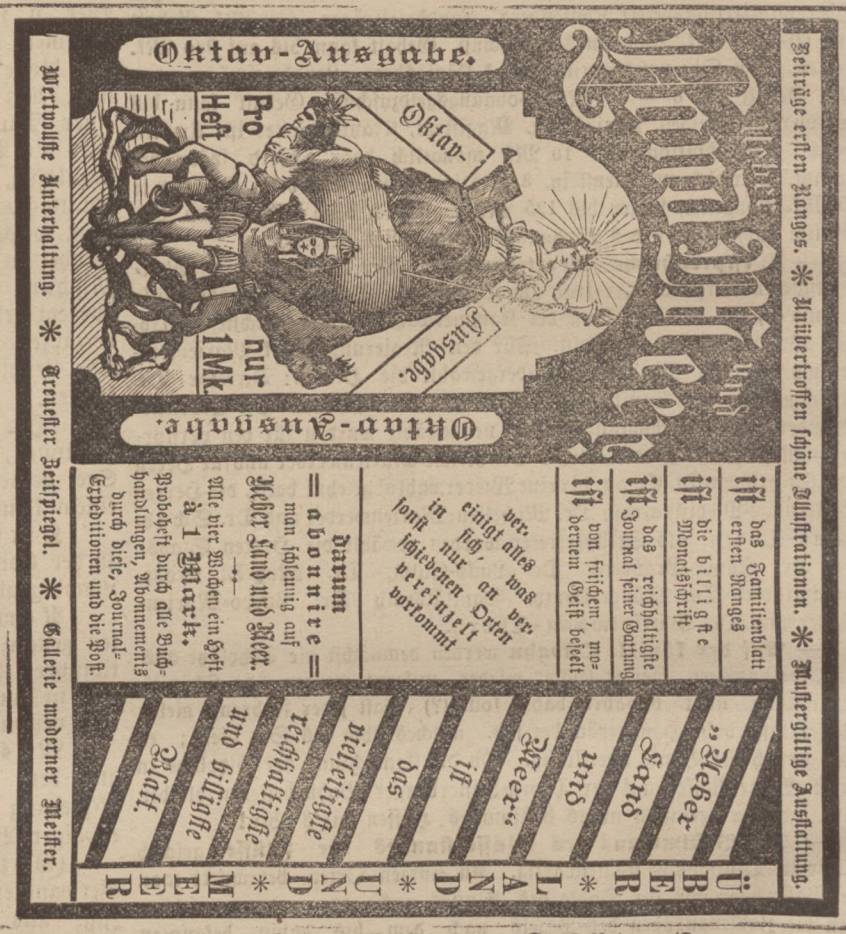
Thorn, den 1. November 1890.

Max Lambeck.

Metall- und Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.



Filzschuhe,

Russ. Tuchschuhe,

Pantoffeln,

Gummi-Boots

Seidene und wollene

Halstücher,

Wollene Unterkleider,

woll. Westen,

Unterröcke, Schürzen

Regenschirme

empfiehlt in grösster Auswahl billigst

Albert Früngel,

Neust. Markt 213.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Corsets

in vorzüglichem Sitz

empfehlen

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Schwarzer Pfeffer

pro Pfd. **1** Mk., bei **5** Pfd. **95** Pf.

Gewürz

pro Pfd. **70** Pf., bei **5** Pfd. **65** Pf.

Weißer Pfeffer

pro Pfd. **1,50** M., bei **5** Pfd. **1.40** M.

Drogenhandlung in Mocker.

Schützenhaus.

Freitag, den 7. November cr.

Großes

Streich-Concert

zum Besten des Invalidendank

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Schallinatus, Stabshoboist.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

Freitag, den 7. November cr.,

Abends 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Klopsch.

Volksgarten.

Sonnabend, 8. November cr.,

Abends 8 Uhr

großes Wurstessen

mit nachfolgendem **Schrumm.**

P. Schulz.

Ein Armband

ist in **meinem Geschäfts-Local liegen geblieben.**

Walter Lambeck.

Kirchliche Nachrichten

Ev. luth. Kirche.

Freitag, 7. November, 6½ Uhr Abends: **Claus Harms.**

Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, 7. d. Mts., 4½ Uhr Nachm. Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.